

Reifendrechseln im Museumsdorf Seiffen

Bilder vom 12.04.2006



Die alte Reifendrechselei mit Wasserradantrieb (heute elektrisch).
Das Holz wird nass im Teich gelagert und je nach Bedarf zurecht gesägt.



Eine gewisse Vorratsmenge zur Verarbeitung wird bereit gelegt.



Der Durchmesser richtet sich nach dem zu drehelnden Tier. Mit Schablonne ist der Ansatzpunkt fürs Anschlagfutter vorgezeichnet.



Erst einmal das Werkzeug nachschleifen.
Das Werkzeug ist komplett aus deutschen Schmieden (z. B. Gläser)



Dann die Werkzeuge mit dem Wasserstein abziehen.



Nun kann es los gehen. Das Holz wird grundsätzlich nass gedrechselt. Als Werkzeugauflage dient ein Kantholz, das am Werkstück anliegt, aber sonst nicht befestigt ist. Je nach Werkzeugeinsatz versetzt der Drechsler dies mit der Hand.



Über einen Spiegel kann man beim Drechseln direkt die Werkzeugführung beobachten.
(Der Drechsler war kein Linkshänder).



So sieht der Holzquerschnitt beim Drechseln aus.



Der nasse, fertig gedrechselte Reifen wird dann einmal mit dem Messer getrennt und verdreht. So ist die Spannung aus dem Holz und es kann beim Trocknen nichts reißen.



Mit dem Messer und einem kleinen Hammer werden die Tiere abgetrennt. Diese werden dann noch beschnitzt und gegebenenfalls bemalt.



Hier noch mal der Werdegang vom Baum zum Reifentier.



Reifentiere werden in allen Tierarten zum Verkauf angeboten.

Der Reifendreher.

